INHALT:
Unsere Badebetriebe 42-44
950-Jahr-Feier Grüningen 45
Die Schulpflege orientiert 46
Bäumigs ums Dorf 47
Hydranten bemalen 48
Wie sehe ich mein Dorf 48
Veranstaltungskalender 48

Ährenpost

Informationsblatt der Gemeinde Hombrechtikon

Nr. 6 9. Jahrgang 30. Juni 1988

Mit dem strandbadeigenen Ruderboot Richtung Rapperswil

Liebe Leser

Jede Gemeinde hat ihre besonderen Eigenheiten und landschaftlichen Schönheiten. Zu diesen gehört, weit über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt, der Lützelsee mit seinen schwimmenden Inseln. Der Kleinsee figuriert sogar im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung. Ohne Zweifel, der Lützelsee ist einer der schönsten Kleinseen im Kanton Zürich.
Besondere Erwähnung verdient auch die landschaftlich intakte Seeuferpartie in Feldbach. Sie ist eine der letzten noch unüberbauten Uferabschnitte am ganzen Zürichsee. Das Gebiet Horn, mit Naturufer und Schilfgürtel, steht ebenfalls unter Landschaftsschutz.
Trotz wachsender Bevölkerungszahl und entsprechendem Erholungsdruck auf diese Gebiete, sind die in dieser Nummer beschriebenen Badanstalten klein und gemütlich geblieben. Vor Jahren gehegte Absichten, in Feldbach einen grösseren Schiffshafen zu bauen, wurden glücklicherweise nie Wirklichkeit. Heute ist man froh, dass dem Schutzgedanken grösseres Gewicht beigemessen wurde.
Es gäbe nebst Idyllischem auch anderes zu schreiben. Beispielsweise, dass der Mensch im Laufe der Zeit viele stille Reserven unserer Natur aufgebraucht hat. Es trifft zu, dass ein grosser Teil der Bevölkerung an Abwasserreinigungsanlagen angeschlossen ist; überdüngte Seen zeigen aber, dass im Bereich des Gewässerschutzes noch viel getan werden muss. Solange wir meinen, die ökologisch kaputte Nordsee gehe uns nichts an, haben wir nichts gelernt.
Ich wünsche Ihnen eine erholsame Sommerpause.

Rolf Butz, Gemeindeschreiber

Unsere Badebetriebe

Annelies Lüthy

Badi Lützelsee

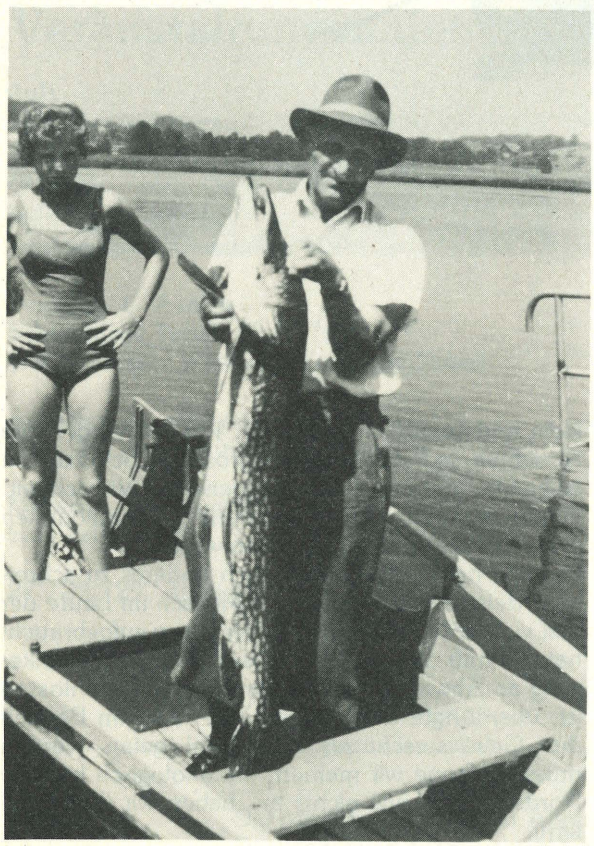
Erinnerungen verklären sich oft. Wahrscheinlich war der erste Frühling, den wir in Hombrechtikon verbrachten, gar nicht nur sonnig und warm, doch die Tagebuchnotizen im April 1961 «baden, schwimmen, Wasser um die 20 Grad», die können nicht falsch sein. Und wie das so geht mit dem Zurückdenken an frühere Zeiten, auch die Sommer sind mir als schön und lang im Gedächtnis geblieben.

Über Mittag gab es Picknick auf dem alten Holzsteg. Ich war mit den Kindern meist allein; sie kamen so schnell als möglich zur Badi und kehrten dann allerdings sehr ungern zur Schule zurück. Das Schwimmenlernen war an diesen herrlichen Tagen viel wichtiger als das Lesen und Schreiben, ja es war eine Notwendigkeit am Lützelsee, gab es doch noch kein Kinderbassin, und das Nichtschwimmerbecken verlor bald einmal seinen Reiz.

Herr und Frau Baumberger betreuten damals den Betrieb. Sie arbeiteten als Badmeister während 13 Jahren. Herr Baumberger war um 5 Uhr morgens am See, schrubbte das Bassin, ging schwimmen und dann zur Arbeit. Frau Baumberger stand am Kiosk, beschäftigte sich mit allen anfallenden Arbeiten, ihr Vater sass mit seinem Dackel in der Nähe. Man gehörte ein wenig mit zur Familie und kannte jedermann. Allerdings gab es damals schon bis zu 1000 Eintritte an den Wochenenden. Es kamen Leute von auswärts, auch der Zeltplatz existierte bereits. Als Hombrechtikon wuchs, musste 1966/67 eine neue Badi erstellt werden. Es kamen Jahre mit überfüllten Wochenenden, und man las in einigen Zeitungen «Lützelsee, jamais le dimanche». Die Besucherzahl hat sich nun aber seit einigen Jahren eingependelt, vielleicht wegen des grossen Fischsterbens in den Sommern 1976 und 1977 (Gewässerschutzmassnahmen siehe Ährenpost Juni 1981), vielleicht auch, weil der Zürichsee sauberer geworden ist, und die Strandbäder dort, vor allem für die Kinder, attraktiver sind. Gute, aber für den kleinen See angemessene Besucherzahlen sind wichtig für die Badgenossenschaft, die die Badeanlagen besitzt und betreut.

Dieses Jahr müssen nach der Saison folgende Arbeiten vorgenommen werden:

- Erneuerung des Badebassins
- Erneuerung des Holzschutzanstriches für das Badegebäude
- Sanierung eines versumpften Teiles der Liegewiese



Der wohl grösste Hecht, der im Lützelsee je gefangen wurde (Juli 1961)

Die Lützelseebad-Genossenschaft

1935 Gründung. 1936 Bau der Badeanstalt. 1966/67 Verlegung des Standortes und Bau einer neuen Badeanstalt. 1980 Bau der Kanalisation. 1985 Konzessionserneuerung durch den Regierungsrat des Kantons Zürich, gültig bis 2004. Die Konzession umfasst auch den Betrieb eines Rettungsbootes, eines Mietbootes und eines bescheidenen Campingplatzes.

Vorstand:
Walter Riesen, Präsident
René Lüscher, Aktuar
Hermann Weidmann, Kassier
Werner Pfister, Delegierter Gemeinderat
Verena Korrodi, Delegierte Schulpflege

Der Betrieb ist jährlich vom 1. Mai bis zum Bettag-Wochenende geöffnet. Für grössere Reparaturen, Revisionen und Erneuerungen stellt die Politische Gemeinde finanzielle Mittel zur Verfügung.

Eintrittspreise

Erwachsene	- einheimisch	2.50
	- auswärtig	2.50
Kinder	- einheimisch	1.50
	- auswärtig	1.50
10er Abonnement		
Erwachsene	- einheimisch	12.—
	- auswärtig	20.—
Kinder	- einheimisch	7.—
	- auswärtig	12.—
Saison-Abonnement		
Erwachsene	- einheimisch	24.—
	- auswärtig	40.—
Kinder	- einheimisch	12.—
	- auswärtig	20.—

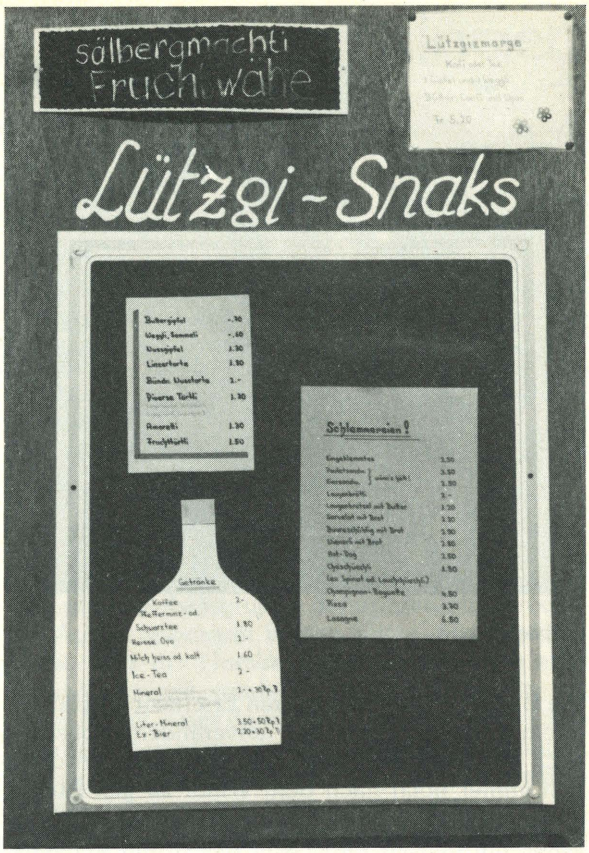
Kinder Freibad Mo, Di, Do, Fr 16 bis 18 Uhr

Ruderboot-Miete	30 Minuten	3.—
	60 Minuten	5.—

Öffnungszeiten

05.30 Uhr (Herr Steiner vom Zeltplatz schliesst auf) bis zum Anbruch der Dämmerung.

Isabella Odermatt und Ursula Winiger (sitzend)



Auch für die Hungrigen ist gesorgt

Es ist für den Vorstand nicht einfach, Badmeister zu finden für eine Anstellung, die 5 Monate dauert und bei schlechtem Wetter höchst unbefriedigend ist. Es hat denn auch seit der Ära Baumberger viele Wechsel gegeben, und es braucht wohl den Idealismus junger Leute, nach zwei nassen Sommern den Mut nicht zu verlieren. Fräulein Isabella Odermatt, den dritten Sommer, und neu Fräulein Ursula Winiger, beide aus Hombrechtikon, betreuen die Badegäste, und man spürt, dass sie mit Begeisterung arbeiten. Sie lieben den Lützelsee, das herrliche Naturschutzgebiet, und sie freuen sich auf die Gespräche mit ihren Gästen während der langen Sommerabende. Man trifft sich oft nur im Sommer, und das Wiedersehen in der Badi macht allen Freude. Das Angebot am Kiosk ist gross, ausgezeichnet und für einen Betrieb im Freien sehr gepflegt. Man fühlt sich in den Ferien, ist gelöst und heiter. Sonne, Wärme und Musse schaffen eine südliche Atmosphäre.

Wie vermutlich in allen Bädern gibt es auch am Lützelsee einen sogenannten harten Kern, d.h. zwei Schwimmerinnen und zwei Schwimmer, die besonders ausdauernd und abgehärtet sind, wobei die Damen die Herren dieses Jahr an Zähigkeit übertroffen haben. Ununterbrochen vom April bis Februar (im Winter allerdings nur bei trockenem Wetter) stiegen sie in den See, um im Sommer ausgiebig zu schwimmen und im Winter wenigstens ein paar Züge zu tun. Ein Badegast geht regelmässig bis im Dezember, der andere richtet sich nach der Temperatur, 5 bis 10 Minuten bei ungefähr 16 Grad, bei steigender Wasserwärme entsprechend länger.

Die geringe Tiefe und die braune Farbe des Sees bewirken, dass das Wasser im Frühling bald warm ist, bei Temperaturstürzen aber ebenso rasch wieder abkühlt. Bei windstillem Wetter kann es an der Oberfläche am Abend bis zu 5 Grad wärmer sein als am Morgen.

Das Wasser des Sees ist bräunlich, wie es sich für einen Moorsee gehört, zur Zeit der Seggen- und Schilfblüte ist es mit Blütenstaub bedeckt, was Badende von auswärts, im Glauben, der See sei nicht sauber, oft abschreckt. Dass man die schwimmenden Inseln nicht betreten und nicht zu nahe ans Ufer schwimmen darf, ist wohl jedem Hombrechtiker bekannt.

Badi Feldbach

Wenn ich von der Badi Feldbach schreibe, gerate ich in Gefahr, ins Schwärmen zu kommen. Für mich ist sie die schönst gelegene Badi am ganzen Zürichsee. Gehen Sie, wenn es Ihnen möglich ist, einmal an einem Werktagvormittag an den See, geniessen Sie die Ruhe, den Blick auf die Ufenau und die Lützelau, die Bucht von Rapperswil und die Bergkette.

Seit 1927 steht die Badi Feldbach

Ehepaar Wenger

Die Badi selbst ist im äusseren Erscheinungsbild seit ihrem Bau im Jahre 1927 unverändert geblieben, auch die Windfahne mit dem Ährenwappen dreht sich immer noch nach dem Wind. Es gibt Ruderboote mit Stehrudern zu mieten, wohl eine Einmaligkeit am ganzen Zürichsee! Ein Grund übrigens, weshalb ein Herr aus Kilchberg regelmässig nach Feldbach kommt. Etwas ist allerdings verschwunden: die Trennwand, die bis 1947 fein säuberlich männlich von weiblich trennte.

Seit 1973 ist Frau Wenger Badmeisterin, assistiert von ihrem Mann, der bei gutem Fangwetter Fische liefert, sie für die Badegäste grilliert und die auf der Terrasse serviert werden. Auch ohne Fische ist das Angebot von Frau Wenger vielseitig: Bratwürste und Servelats vom Grill, Chäschüechli, Pizza, Süssigkeiten, Kaffee, Tee, Mineralwasser u.a.m. Auch Liegestühle und Sonnenschirme können gemietet werden.

Badi Feldbach

Eintrittspreise

Erwachsene	- einheimisch	1.—
	- auswärtig	2.—
Kinder	- einheimisch	—.50
	- auswärtig	1.20
10er Abonnement		
Erwachsene	- einheimisch	8.—
	- auswärtig	18.—
Kinder	- einheimisch	4.—
	- auswärtig	10.—
Saison-Abonnement		
Erwachsene	- einheimisch	20.—
	- auswärtig	40.—
Kinder	- einheimisch	10.—
	- auswärtig	20.—

Kinder Freibad Mo, Di, Do, Fr 16 bis 18 Uhr

Ruderboot-Miete	30 Minuten	7.—
	60 Minuten	9.—
	10er Abonnement	60.—

Öffnungszeiten
von 09.00 bis 22.00 Uhr

In Feldbach herrscht ein ruhiger, familiärer Betrieb. Es hat wenig Auswärtige, nur an schönen Wochenenden gibt es bis zu 600 Eintritte, wobei ein grosser Wechsel stattfindet, so dass die Badi kaum überfüllt ist, vermutlich auch, weil Samstag und Sonntag auf der Zufahrtsstrasse ein Fahrverbot besteht. Für die Bootsplätze gibt es eine lange Warteliste, 93 Angemeldete für den Wasser- und 17 für den Trockenplatz. Die Badi gehört der Gemeinde, die Eintritte können deshalb niedriger gehalten werden als am Lützelsee.

Der Badebetrieb hat einen guten Anfang genommen. Nun hoffen wir alle auf einen schönen Sommer und Herbst.

Eine Besonderheit: Das Ruderboot mit Stehrudern

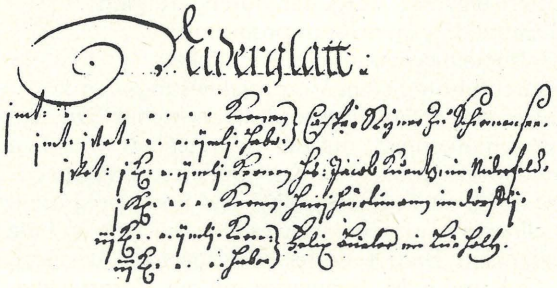
(Fotos S. 43/44: Katharina Buck)

950 Jahr-Feier Grüningen

Hombrechtikon feiert mit!

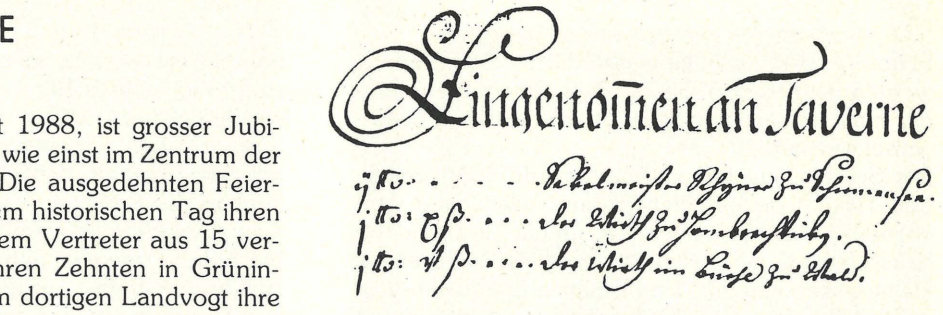
950 JAHRE GRÜNINGEN

Am Samstag, 27. August 1988, ist grosser Jubiläumstag. Das Stedtli wird wie einst im Zentrum der alten Landvogtei stehen. Die ausgedehnten Feierlichkeiten werden an diesem historischen Tag ihren Höhepunkt erreichen, indem Vertreter aus 15 verschiedenen Gemeinden, ihren Zehnten in Grüningen abliefern oder vor dem dortigen Landvogt ihre Rechthändel darlegen.



Auch der grösste Teil Hombrechtikons war in der Zeit von 1740 verpflichtet, seine Steuern in Grüningen abzuliefern. In der Vogteirechnung aus jenem Jahr - sie ist vollumfänglich erhalten! - figurieren viele Hombrechtiker Geschlechter, welchen man noch heute begegnet.

Eine Delegation aus Hombrechtikon wird, wie damals, der Obrigkeit ihre Abgaben überbringen. Gemäss geschichtlichen Quellen war im Jahre 1740 ein gewisser Caspar Rhyner aus Schirmensee Seckelmeister. Er war Wirt im dortigen Gasthaus Rössli, zudem erwarb er als Schiffsführer ein ansehnliches Einkommen. Als zuständiger Mann war er Wortführer. Er selbst hatte 2 Pfund Tavernengeld zu entrichten. Ausserdem wurden jährlich 65 lebende Fische abgeliefert. Von den Hombrechtiker Zinspflichtigen wurden nebst den Steuern in klingender Münze vor allem «Haber und Kernen» überbracht. Nach den Unterlagen müssen es über 7000 Liter (ungefähr 22 Malter) gewesen sein.



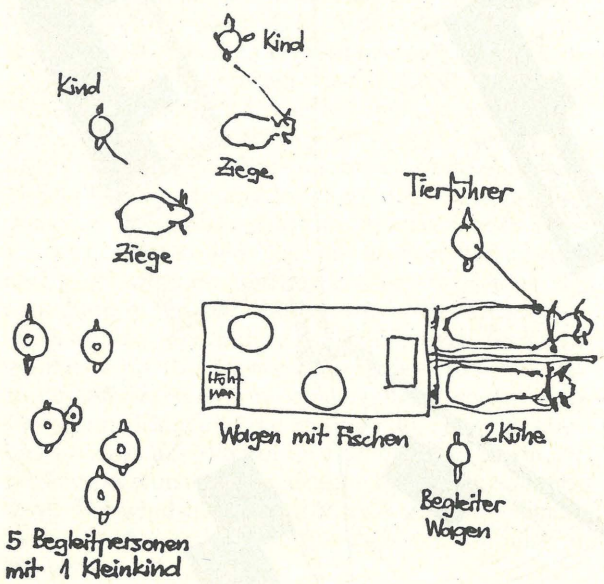
Seit einiger Zeit ist im Auftrag des Gemeinderates eine kleine Arbeitsgruppe daran, den Hombrechtiker Auftritt stilgerecht vorzubereiten. Grundgedanke ist, dass der Hombrechtiker Aufzug nicht etwa pompös sein soll, sondern dass die Einfachheit - oft sogar Armut - des damaligen Landbewohners zum Ausdruck kommen soll. Es ist deshalb vorgesehen, mit zwei *Kuhgespannen* vor dem Landvogt aufzufahren.

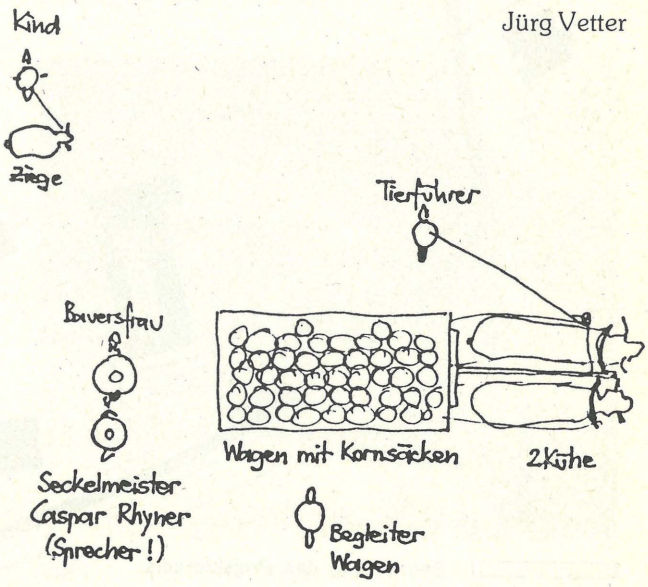
Der eine eisenbereifte Wagen wird getreu unserem Gemeindewappen mit Kornsäcken beladen sein, während auf dem zweiten Gefährt die Fische sowie ein Gatter mit Enten mitgeführt werden. Eine Kindergruppe mit Ziegen oder Schafen belebt die Szene zusätzlich.

Etwa um 15 Uhr wird es soweit sein, dass Seckelmeister Rhyner dem gnädigen Landvogt Bräm seine Referenz erweisen kann. Dem hochverehrten Landvogt Bräm sagt man übrigens überaus menschliche Züge nach. So bleibt zu hoffen, dass der Hombrechtiker Sprecher mit seiner Schilderung von allerlei Nöten und Sorgen erhört wird.

Die kostümierte Hombrechtikergruppe hofft auf schönes Sommerwetter, aber auch darauf, unter den zahlreichen Festbesuchern das eine oder andere Gesicht aus unserem Dorf zu erkennen. Es ist vorgesehen, mit einem der beiden Kuhgespanne in der Vorwoche eine letzte «öffentliche Fahrübung» durch Hombrechtikon abzuhalten. Bitte beachten Sie den entsprechenden Hinweis, der zu gegebener Zeit in der Zürichsee-Zeitung erscheinen wird!

Jürg Vetter





Renovation und Erweiterung der Schulanlage Gmeindmatt

Erich Sonderegger (Präsident Bau- und Betriebskommission)

Schon wieder ein Millionenkredit für die Schule... werden beim Lesen dieses Titels viele fragen? Leider muss diese Frage wohl oder übel mit ja beantwortet werden.

Die Schulanlage Gmeindmatt wurde 1954 erstellt und 1961 erweitert. Neben dem «alten» und dem «neuen» Dörfli handelt es sich um das älteste Schulhaus im Dorf, an welchem einzig 1981/82 einige kleinere Renovations- und Ergänzungsarbeiten ausgeführt worden sind. Das Schulhaus Gmeindmatt dient unserer Gemeinde hauptsächlich als Sekundarschulhaus - aber auch Mittelstufenschüler, Unterstufenschüler und sogar Kindergärtler haben schon in seinen Räumen Unterschlupf gefunden.

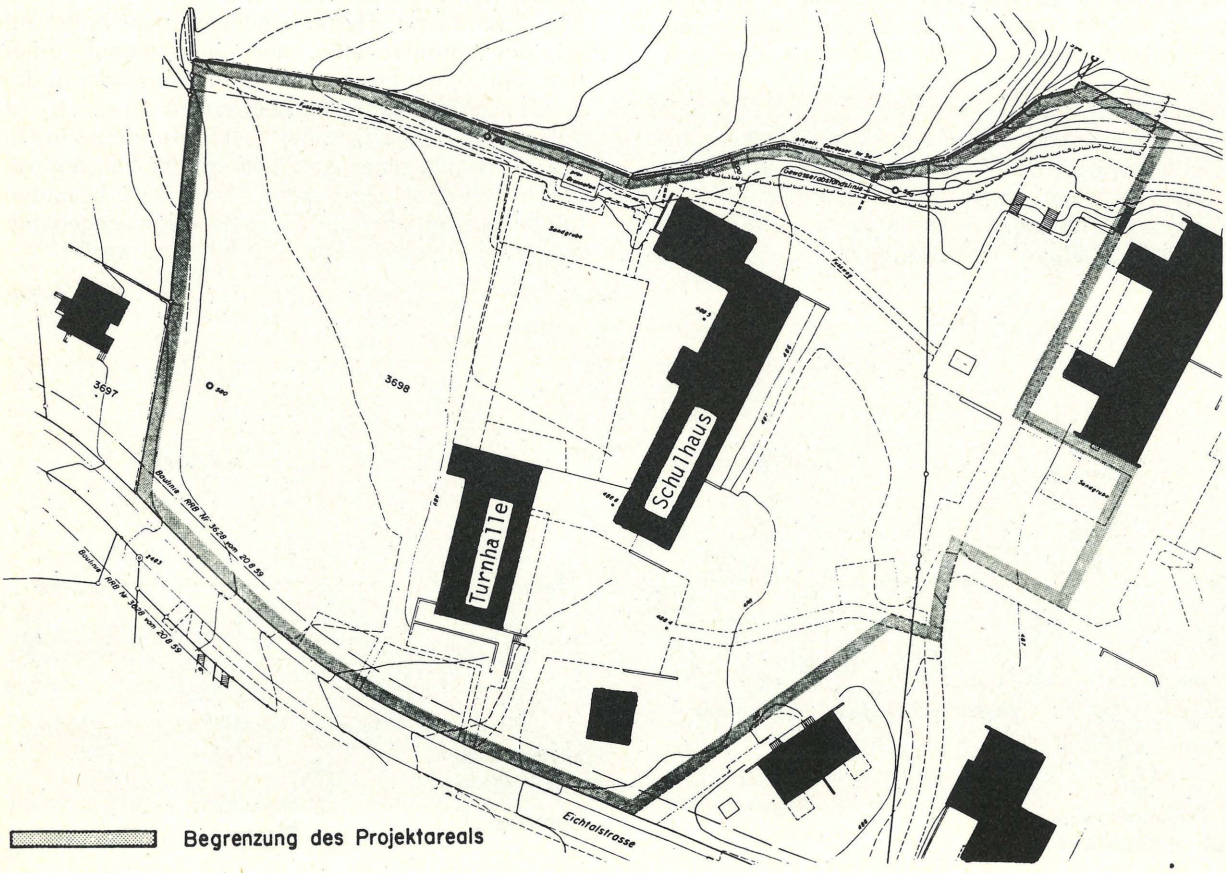
Bereits seit einigen Jahren wird über eine Gesamtrenovation dieses Schulhauses in der Schulpflege diskutiert. Die Schulzimmergrössen, Nebenräume und Lehrerbereiche entsprechen nicht mehr den Normen, Vorstellungen und Anforderungen des heutigen Schulbetriebes. Auch die Isolationen lassen erwartungsgemäss zu wünschen übrig, und die Heizung kann den neuesten Gesetzen kaum mehr genügen. Hinzu kommt ganz allgemein das Raumproblem der Schule: Aufgrund der steigenden Schülerzahlen werden kurzfristig zusätzliche Klassenzimmer und diverse Nebenräume für Therapien, Stützunterrichte usw. benötigt.

Im Herbst 1986 hat eine Delegation der Schulpflege Hombrechtikon mit Vertretern der Erziehungsdirektion unsere bestehenden Schulanlagen besichtigt. Aufgrund statistischer Unterlagen und Prognosen wurde der kurz- und mittelfristige Schulraumbedarf unserer Gemeinde mit diesen Fachleuten analysiert, mit dem Ergebnis, dass sinnvollerweise ein An- und Umbau des Schulhauses Gmeindmatt kurzfristig in Angriff genommen werden sollte.

Die Schulpflege hat nach ausgiebiger Diskussion der Analyse im Herbst 1987 eine spezielle Baukommission Gmeindmatt ins Leben gerufen und sich zu folgendem weiteren Vorgehen durchgerungen:

- Erarbeitung eines Raumprogrammes.
- Beizug eines beratenden Architekten.
- Durchführung eines Vorprojektierungswettbewerbes mit vier ortsansässigen Architekten.

In Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft und dem beratenden Architekten Kurt Federer, Rapperswil, konnte bis im Frühjahr 1988 das Raumprogramm erstellt und verabschiedet werden. Zur Zeit sind die Architekten Baur + Zachs, D. Egli + J. Trachsel, W. Goll und E. M. Schweizer mit der Vorprojektierung beschäftigt, welche samt Modell noch vor den Sommerferien abgeliefert werden muss. Es ist vorgesehen, dass die Arbeiten im August begutachtet und anschliessend der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Man darf gespannt sein, wie die Architekten gedenken, Hombrechtikons zusätzlich notwendige Schulräume gestalterisch und funktionell im relativ eng begrenzten Areal Gmeindmatt unterzubringen.



Bäumigs ums Dorf

Auflösung des Wettbewerbes
von Pro Hombrechtikon

Die vom Verein Pro Hombrechtikon durchgeführte Ausstellung «Bäumigs ums Dorf» auf dem Hof Breitlen war sehr erfolgreich. 214 Personen machten am Wettbewerb mit; davon haben 178 Teilnehmer richtige Antworten abgegeben. Von diesen wiederum konnten nun 20 Gewinner ausgelost werden. Sie alle erhalten das Buch von Jean-Denis Godet: «Bäume und Sträucher, sehen, staunen, bestimmen».

Wir gratulieren:

Alder Roland, Mythenweg 31, Hombrechtikon
Böni Daniel, Bochslenstr. 2, Hombrechtikon
Bürki Chunu, Spitzenwiesstr. 11, Jona
Baumann Silvia, Grütrainstr., Hombrechtikon
Burnand André, Waffenplatzstr. 7, Hombrechtikon
Dütschler Anita, Eichwisstr. 284, Hombrechtikon
Elmer Erika, Seestr., Feldbach
Fretz Annika, Chleeacherweg 6, Hombrechtikon
Gallo Enzo, Erlenweg 2, Hombrechtikon
Gerber Rosmarie, Uetzikon, Hombrechtikon
Graf Rosa, Dändlikon, Hombrechtikon
Grob Claudia, Lächlerstr. 19, Hombrechtikon
Hiltebrand Rolf, Aubrigweg 7, Hombrechtikon
Jaggi Bea, Heusserstr. 11, Hombrechtikon
Kunz Claudia, Stämpfi, Hombrechtikon
Lambert Margrit, 3. av. Moulin, Morges
Schaller Claudia, Rütistr. 5, Hombrechtikon
Sigg Christian, Grüningerstr. 2, Hombrechtikon
Wagner Agnes, Mythenweg 8, Hombrechtikon
Weber Peter jun., Breitlenstr. 459, Hombrechtikon

Natürlich geben wir nun auch die Auflösung der Fragen bekannt:

Bild 1
Ein sehr markanter Baum, mitten im Feld, mit Sicht aufs Dorf mit der reformierten Kirche. *Der Fotograf stand im Grütrain.*

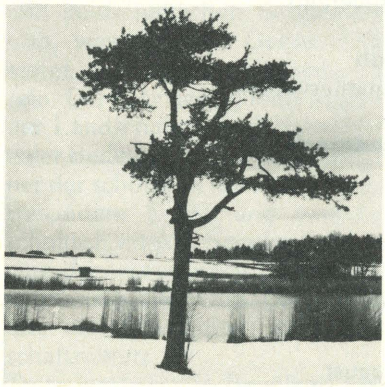


Bild 2
Dieser Baum steht im Naturschutzgebiet am Seeweidsee. *Es ist eine Föhre.*

Bild 3
Mehrere solcher Bäume stehen an der Strasse, die nach *Grüningen* führt.

Bild 4
Dieser Riese steht im *Lüeholz.*

Bild 5
Der Ornithologische Verein hat solche Nistkästen aufgehängt. Kleinvögel, z.B. *Meisen* brüten darin.

Bild 6
Diese Aufnahme wurde am Zürichsee *unterhalb der Kläranlage* gemacht.

Hydranten bemalen

Wir verstehen, wenn Sie Ihre Umgebung verschönern wollen... auch wenn Sie dabei auf Hydranten stossen, die man doch nach eigenem Geschmack und Können bemalen könnte.
Zu solchem Tun und Denken wollen wir Ihnen aus der Sicht der Feuerwehrverantwortlichen einige Gedanken weitergeben:

- Zu Ihrer eigenen Sicherheit muss ein Hydrant rasch gefunden werden können; im Ernstfall bleibt keine Zeit zum Suchen. Stellen Sie sich nur einmal vor, der Hydrant würde wegen seinem bemalten Äusseren im Dunkel zunächst übersehen.
- Hydranten besitzen jetzt eine rotgemalte Kappe. Auf dieses einheitliche Erkennungszeichen kann unsere Feuerwehr nicht verzichten.
- Hydranten sind verzinkt und somit auf Jahre hinaus wartungsfrei. Nicht jede Farbe bewährt sich auf diesem Untergrund ebenso lange.

Grundsätzlich haben wir nichts gegen ein gekonntes Anmalen der Hydranten. Richten Sie aber bitte vorgängig ein Gesuch an die Feuerwehrkommission. Sie sind dann nämlich auf zehn Jahre hinaus für «Ihren Hydranten» verantwortlich. Bei Wegzug ist dieses öffentliche Eigentum wieder in den ursprünglichen Zustand zu versetzen. Auf das rote Band am Deckel, im vorgeschriebenen Farbton, kann nicht verzichtet werden.
Wir zählen auf Ihre Mitverantwortung und danken Ihnen für Ihr Verständnis.

Die Feuerwehrkommission

Wie sehe ich mein Dorf?

Fotowettbewerb für alle Einwohner

Unter dem Motto «Wie sehe ich mein Dorf?» führt die Ährenpost einen Fotowettbewerb durch. Wer kann mitmachen? Jeder Einwohner, ob jung oder alt. Es sind schwarz-weiss-Aufnahmen und Farbfotos zugelassen (keine Dias); Mindestgrösse: 9 × 13.

Abgabefrist: 31. Oktober 1988.

Näheres zu diesem Wettbewerb in der nächsten Ährenpost. Übrigens: Es winken schöne Preise. Viel Vergnügen beim Rundgang durch unsere Gemeinde!

VORANZEIGE

Sonderabfallsammlung
am 2. und 3. September,
08.30 bis 12.00 Uhr,
bei der Abfallsammelstelle Blatten.

Veranstaltungskalender

Juli
Es sind keine Veranstaltungen gemeldet.

August

Montag, 1. August
Schulanlage Gmeindmatt
1.-August-Feier
(Veranstalter: Verkehrsverein)

Samstag, 6. August
Schulanlage Tobel, 20.00 Uhr
(bei schlechter Witterung Turnhalle Tobel)
Continental-Singers
(Veranstalter: Junge Kirche Hombrechtikon)

Samstag, 13. August
(evtl. 20. August) Seeweidhöhe
Waldfest
(Veranstalter: Turnverein)

Mittwoch, 24. August
Saal kath. Kirche
Blutspendeaktion
(Veranstalter: Samariterverein)

27./28./29. August
Chilbi und Warenmarkt

Die nächste Ausgabe der Ährenpost erscheint Ende August.
Das Redaktionsteam wünscht den Lesern erholsame Sommerferien.